BEILAGE
APERO

Überlebenskampf
So wehren sich Randregionen gegen die Abwanderung. **3**

Gewässerschutz
Bauernpräsident signalisiert Einsicht bei Pestiziden. **5**

Tennis
Vor 25 Jahren wurde Monica Seles Opfer eines Attentats. **28**

Luzerner Zeitung

Montag, 30. April 2018

AZ 6002 Luzern | Nr. 99 | **Fr. 3.50** | € 4.– **www.luzernerzeitung.ch**

Premiere
Formel-1-Weltmeister Lewis Hamilton feierte seinen ersten Saisonsieg. **29**

Stadtlauf total

Laufsport Der Luzerner Stadtlauf setzt bei der 41. Auflage neue Massstäbe. Mit 14 509 Klassierten wurde der Rekord aus dem Jubiläumsjahr übertroffen. Auf 48 Seiten finden Sie alle Resultate, spannende Geschichten und die schönsten Bilder. *(red)* **Beilage**

185 Personen suchten Beratung

Sans-Papiers Die Schätzungen, wie viele Personen ohne Aufenthaltsbewilligung im Kanton Luzern leben, gehen weit auseinander: Es könnten einige hundert sein oder aber Tausende. Einen Anhaltspunkt bietet immerhin die Statistik der Sans-Papiers-Beratungsstelle Luzern: Sie hat letztes Jahr 185 Personen beraten, die meisten stammen aus Tibet, Afghanistan, Äthiopien und Eritrea. Viele der Betroffenen halten sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser – das ist auch das Schicksal von «Irina», einer Frau aus Osteuropa, die seit sechs Jahren in unserer Region Zuflucht findet. *(red)* **20**

Skandal um Blauhelme

Österreich Die Regierung in Wien hat eine Untersuchung zu einem tödlichen Zwischenfall auf den Golanhöhen eingeleitet, in den österreichische UNO-Soldaten im Jahr 2012 verwickelt gewesen sein sollen. Damals sollen österreichische Blauhelmsoldaten syrische Polizisten bewusst in einen Hinterhalt haben fahren lassen, wie ein nun aufgetauchtes Video zeigt.

Im Video ist zu hören, dass die Österreicher wussten, was auf die Polizisten zukommen würde. Einer sagt zu einem Kameraden, er sollte die Polizisten warnen. Ein anderer sagt: «Jetzt geht's gleich los.» *(red)* **7**

Gefährderliste wächst schnell

Polizei In immer mehr Kantonen werden Personen überwacht, schon bevor sie straffällig werden – seit kurzem auch in Luzern. Und schon stehen hier 352 Gefährder im Fokus.

Christian Glaus

Der Kanton Zug führt das so genannte Bedrohungsmanagement nächstes Jahr ein. In gut zehn weiteren Kantonen gilt dieses bereits. So auch in Luzern, wo es seit 2017 greift. Seither kümmern sich Mitarbeiter der polizeilichen Fachgruppe Gewaltschutz sowie des kantonalen Justiz- und Sicherheitsdepartements darum, Straftaten zu verhindern, bevor sie geschehen. Zuvor durfte die Polizei erst eingreifen, wenn eine strafrechtlich relevante Tat begangen oder eine Anzeige eingereicht wurde. Nun können die Behörden schon aktiv werden, wenn von einer Person aufgrund ihres Verhaltens oder von ausgesprochenen Drohungen eine Gewaltbereitschaft ausgeht.

> «Diese Personen sind oft nirgends in Beratung; es kümmert sich niemand um sie.»
>
> **Annelis Eichenberger**
> Frauenhaus Luzern

So frisch das neue System ist, so gut alimentiert ist bereits die entsprechende Datenbank: 352 Personen aus dem Kanton Luzern sind aktuell darin gespeichert. Sie gelten als potenziell gefährlich und werden von der Polizei überwacht. Eine hohe Zahl, die unweigerlich Erinnerungen an die Fichenaffäre im letzten Jahrhundert weckt. Damals wurden zum «Staatsschutz» Akten von rund 900 000 Schweizern angelegt. «Die Zahl der erfassten Personen ist hoch», bestätigt denn auch Daniel Bussmann, Chef Kriminalpolizei Luzern. «Aber wir haben ein gutes Gewissen. Wer in der Datenbank erfasst ist, der ist zu Recht darin.» Laut Bussmann weiss der Grossteil der Gefährder über den Eintrag in der Datenbank Bescheid.

Frauenhaus-Leiterin begrüsst das neue System

Gute Noten erhält das Bedrohungsmanagement von Annelis Eichenberger, Co-Geschäftsleiterin des Frauenhauses in Luzern. Sie begrüsst vor allem, dass die Polizei potenzielle Gefährder nun präventiv auf die Konsequenzen ihres Handelns ansprechen oder auf Beratungsmöglichkeiten hinweisen kann: «Diese Personen sind oft nirgends in Beratung oder Behandlung, es kümmert sich niemand um sie.» *Kommentar 6. Spalte* **17**

Cupsieger!

Handball Grosser Jubel in der Zürcher Saalsporthalle: Die Spono Eagles feiern ihren ersten Titel der Saison. Gegen Titelverteidiger Brühl St. Gallen setzten sich die Nottwilerinnen gestern im Cupfinal souverän mit 27:23 durch. Auf die Brühlerinnen wird Spono auch im Playoff-Final wieder treffen. **32**

Bild: Alex Wagner (Zürich, 29. April 2018)

Kommentar

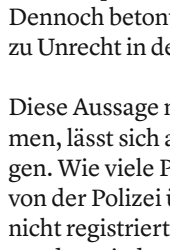
Daten sind ein heikles Gut

Einschreiten, bevor ein schweres Verbrechen passiert. Nach diesem Grundsatz arbeiten immer mehr Schweizer Polizeikorps – und bauen ein sogenanntes Bedrohungsmanagement auf. So können sie Personen präventiv überwachen und kontaktieren, auch ohne dass eine Anzeige vorliegt.

Bereits arbeiten über zehn Polizeikorps mit dem Bedrohungsmanagement. Mehr als 3000 Personen in der ganzen Schweiz sind in den Datenbanken registriert, weil sie von der Polizei als gefährlich eingestuft werden. In der Zentralschweiz setzen die Kantone Luzern und Schwyz auf das Bedrohungsmanagement. In Zug wird es 2019 eingeführt. Bereits sind im Kanton Luzern 352 Personen als gefährlich registriert – eine hohe Zahl, wie auch der Chef der Kriminalpolizei bestätigt. Dennoch betont er: Niemand sei zu Unrecht in der Datenbank.

Diese Aussage mag zwar stimmen, lässt sich aber nicht belegen. Wie viele Personen wurden von der Polizei überprüft, aber nicht registriert? Wie viele wurden wieder gelöscht, weil sie zu Unrecht angeschuldigt wurden? Fragen, auf welche die Polizei keine konkreten Antworten geben kann.

Das Bedrohungsmanagement ist zu begrüssen. Erstens, weil damit zweifellos Verbrechen verhindert werden können. Zweitens, weil sich die Bevölkerung einen besseren Opferschutz wünscht. Die Frage ist aber, zu welchem Preis dieser Sicherheitsgewinn zu haben ist. Nicht jeder, der in einem Wutausbruch ein falsches Wort sagt, ist ein potenzieller Gewalttäter. Sollten unbescholtene Bürger in die Maschinerie des Staates geraten – teilweise sogar ohne davon zu wissen und sich wehren zu können –, wäre der Preis zu hoch.



Christian Glaus
christian.glaus@luzernerzeitung.ch

Inhalt
Agenda 26 | Ausland 7 | Forum 22 | Piazza 11–13 | Ratgeber 15 | Rätsel 14 | Todesanzeigen 22 | TV/Radio 10 | Wetter 15

Abonnemente 041 429 53 53, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch, **Internet** www.luzernerzeitung.ch
Redaktion 041 429 51 51, redaktion@luzernerzeitung.ch, **Inserate** 041 429 52 52, inserate@lzmedien.ch